The Angel's Share

Westwood Whisky
Paul Becher & Olaf Manns GbR

Hallo liebe Whiskyfreunde,

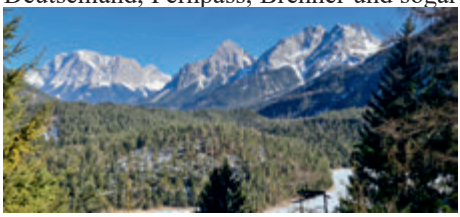
Sommerhitze und Klimawandel sind in aller Munde. Vielleicht hilft ja unser Bericht vom letztjährigen Christmas Market in Edinburgh und sorgt für eine kleine Abkühlung. Ebenso wie die große Loch Lomond-Jura-Islay-Borders-Sommertour bei echten schottischen Wohlfühltemperaturen zwischen grausamen 35 Grad bei der Abfahrt und nicht weniger schönen 32 Grad bei der Ankunft in Ijmuiden/Holland. Stöhn.

Auch sonst ist diese 53. Ausgabe voll gepackt mit spannenden Touren und Events des vergangenen halben Jahres. Schauen Sie selbst.

Die WhiskyFair Limburg hat "Nachwuchs" bekommen. Eine neue Herbstmesse im edlen Kurhaus Bad Homburg v.d.Höhe bzw. dem Kongresscenter. Da dürfen wir natürlich nicht fehlen und erwarten Euch am Samstag, den 23. September und Sonntag, den 24. September im dortigen großzügigen Blanc-Foyer mit vielen neuen Duncan-Taylor- & Dràm Mòr-Bottlings. Standplatz Nr. 1 (!) übrigens. See you there.....

Ein Roadtrip der ganz besonderen Art. Manchmal kommt man ja wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kinde. Warum also dann nicht mal am Rosenmontag in aller Herrgottsfrühe zusammen

mit vier "whiskyrelated" Jungs in einem groooßen Auto zum Einkaufen nach Italien. Solch eine Einladung kann ich natürlich nicht ausschlagen. Weil alle anscheinend noch im Fastnachtssuff liegen sind die kompletten Autobahnen in Deutschland, Fernpass, Brenner und sogar



das Eisack- und Etschtal in Südtirol sowas von verkehrsfrei. Was wäre ein Roadtrip ohne Musik? Ich dachte bis dato immer mich in diesem Bereich gut auszukennen. Aber eine playlist zusammenzustellen für die komplette Fahrt über den ganzen Tag mit im weitesten Sinne Rockmusik, wo ich nichts - also wirklich gar nichts - kenne...? Tobi, dafür meine höchste Anerkennung und Dank für die Lehrstunden. Ankunft abends am Lago di Garda. Beziehungsweise im Hinterland des berühmten Sees in Affi. Autobahnhotel. Erstmal Stretching im italienischen Nebel. Eigentlich ist dieser Ort nur eine hässliche Ansammlung von Industriegebieten. Wäre da nicht die Enoteca Signorvino direkt nebenan. Wo wir zum Abendessen nur landen, weil keiner mehr das Auto anpacken will. Ein topmoderner Weinhandel mit kleinem Restaurant. Und knallevoll mit Einheimischen mitten in der Woche im nebligen Februar. Welcher Gardasee-Tourist verirrt sich schon nach Affi? Das Menü schlicht sensationell. Focaccia Mortadella & Stracciatella gefolgt von Tortelli All' Amarone und dann Dolce Sbrisolona. Und

natürlich tolle Weine. Wow. Was für ein ungeplantes Highlight. Am nächsten Morgen nochmal zweieinhalb Stunden Autofahrt zum Zielort. Der Rest des Tages

ist Geschichte. Und wieder zurück in's "geliebte" Affi für die zweite Nacht. Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Für uns auch. Das Thema für die lange Heimfahrt

ist.....Speck..... . Nochmal ein dickes Dankeschön an Tobi, Harald, Toralf und Robin für diese völlig verrückte Tour und die tollen Tage mitten in den tollen Tagen.

Die WhiskyFair Limburg ist eindeutig wieder im "Pre-Covid-Modus" angekommen. Die berühmte (!) Einlassschlange am Samstag zog sich bis in die Altstadt und drinnen war schlicht und ergreifend die Hölle los. Vielen vielen Dank an alle, die ganz speziell unser Unteres Foyer wieder

an beiden Tagen in eine gigantische "Westwood-Partyzone" verwandelten.

Aber auch ganz wenige ruhige Momente gab es. Der passendste für mich persönlich: Mit einem Gläschen Ardbeg "They Inspired Whisky Icons 2009-2023" vor der Pusteblume draußen in der Sonne sitzend der Nobby Stiles Blues Band lauschen "let the good times roll". Ein ganz spezieller Dank geht an unsere zwei schottischen Repräsentanten Fergus Simpson (Duncan

Taylor) und Kenny Macdonald (Drám Mór). Beide Tastings mit ihnen waren große Klasse. Wer gedacht hatte, der gute Fergus hätte nach insgesamt drei Shows in unserem Tastingroom kein Pulver an Anekdoten mehr, der lag völlig daneben. Die Teilnehmer lagen auch....quasi auf dem Boden vor Lachen. Und die Kenny-Show am Sonntagmorgen begann auf die Minute mit Einsetzen der Kirchenorgel direkt nebenan. Holy holy!. Und bis zum fast völligen Verlust seiner Stimmbänder.

Den jährlichen Tag des Deutschen Whiskies verbringt man natürlich in den

Westwood Whisky
Whisky-laden im Westerwald
DUNCAN TAYLOR
Birkenhof
Est. 1848
Birkenhof

DRÀM MÒR

Westwood Whisky
DRAM MOR

1988
Islay
1996

Westwood Whisky

119.00

DUNCAN TAYLOR

Deutschen.....ähm.....Westerwälder Highlands. Aber bei weitem nicht nur das.

Die Birkenhof Brennerei in Nistertal feiert 175. Geburtstag und lädt zu einem Brass-Festival ein. Die Frage dazu war: Könnt Ihr uns da helfen und unsere Fading Hill's Malt, Peat & Rye, die aktuelle Warehouse Edition (Bordeaux Cask 6yo Peated), den Luk und den Jon und natürlich auch die brandneue Serie der Malts of Germany ausschenken? Klar können wir. Mittags um

zwölf am 24. Juni treffen wir also ein - in einer Affenhitze - und finden ein unfassbar perfekt organisiertes Festivalgelände vor.

Und die Familie Klöckner in allerbester Laune und.....entspannt. Die komplette Organisation mit allem, wirklich allem was dazu gehört wurde "in house" erledigt. Ganz besonders viel Lob gebührt hier Indra Sabadi und Johannes Ambrus. Keine Ahnung wieviel Tage und Nächte die da gebrütet haben. Das geht bis zu einem eigenen Backstage-Catering nur für die unzähligen Helfer. Perfekt. Ich fühl mich wie bei Rock am Ring. Fehlen nur die Gitarren. Dazu später mehr. Jetzt erstmal die Einweisung in "unsere" Fading Hill Lounge direkt neben Kristin Giehl, die die

WELCO

Berliner Cocktail-Szene in den Westwood bringt. Ansonsten ist der komplette Hof gefüllt mit jeder Menge Köstlichkeiten flüssiger Natur vom Birkenhof, aber auch Streetfood mit Wildspezialitäten, Kartoffelwaffeln und Westwood Ice Cream, um nur mal einige wenige herauszuheben. Und....bei dieser Hitze kann man das nicht hoch genug loben....das Wasser/Sprudel für alle Besucher umsonst....! Und das waren etwa 2.500 Leute....!! Wo bitte schön auf welchem Festival gibt es das schon....? Auf Grund dieser Temperaturen stellte ich mich trotzdem auf einen ruhigen Nachmittag ein mit den ganzen Whiskies. Ok, da lag ich ziemlich daneben. Ganze probierwillige Busladungen bevölkerten die Lounge, die glücklicherweise bis zur Abendsonne im Schatten lag. Damit war schweißtreibendes

beidseitiges Ausschenken angesagt. Und viel erklären zu der neuen Kooperation der Brennereien bzw. den Whiskies Thousand Mountains, Singold, Nine Springs, Stonewood und natürlich Fading Hill - the Malts of Germany. Jeder der fünf hat für diese Reihe einen eigenen Whisky kreiert. Und alle fünf unterscheiden sich kollosal voneinander. So soll das auch sein, damit wirklich für jeden Gaumen was dabei ist. Tolle Sache. Die Blas/Brassmusik - ok, ist halt überhaupt nicht meine Musik - sorgte aber für eine grandiose Stimmung,

vorallem als da moderne Beats und Rap dazu kamen. Das tanzende hüpfende Volk schwitzte enorm. Aber es gab ja Wasser für umme..... . Wenn man schon eine so tolle Bühne und das dazu gehörende Publikum vor Ort hat, ist es natürlich klar, daß die Familie Klöckner in drei Generationen diese erklimmt und uns allen etwas zur Historie, der Gegenwart und der Zukunft vom Birkenhof erzählt. Vorallem Gerhard

Klöckner's Plauderei zu den Anfängen auf original "wällerisch".....wunderbar.....hätt ich ewig zuhören können. Irgendwann geht dann dieser grandiose Tag zu Ende. Wir freuen uns jetzt schon auf den 350. Geburtstag.....hüstel hüstel.

Herausgeber :
Westwood Whisky Paul Becher & Olaf Manns GbR

Paul Becher; Grabenstr.1 ; 56428 Dernbach
Tel. 02602 / 1062-40 Fax -42
paul.becher@westwood-whisky.de

Olaf Manns ; Talweg 2 ; 56410 Montabaur
Tel. 02602 / 9504-15 Fax -16
olaf.manns@westwood-whisky.de

Internet :
www.westwood-whisky.de
e-mail : info@westwood-whisky.de

Design:
Computer Service Michael Landen
info@csml.de

Berlin Berlin. Wir fahren nach Berlin

……nein, ich meine nicht das Pokalfinale

Als sich Mitte Mai in Westwood und im Rest der Republik der Ganzspätwinter und ergiebiger Dauerregen breitmachen, war Berlin und Umgebung tatsächlich das einzige Sommerloch Deutschlands mit Dauersonne und 25 Grad. Auch die Deutsche Bahn mit ihren streikwütigen Mitarbeitern kann uns nicht aufhalten. Die Whisky Deluxe Messe von Uwe Wagmüller & Team veranstaltet ist ja bekanntermaßen vom beeindruckenden Schloß Charlottenburg in das völlig andere aber nicht minder beeindruckende Ambiente des

Olympiastadiums umgezogen. Immerhin sind sie damit meinem ganz persönlichen Lieblingskiez treu geblieben. Nirgendwo ist Berlin gemütlicher und heimeliger als rund um den Savignyplatz, wenn es um das Thema Unterkunft, tolles Essen aus allen

Multi-Kulti-Küchen dieser Welt geht. Und die Union-Jack-Whisky-Bar ist auch um die Ecke.

Die S3 bringt uns auf schnellstem Wege in die Heimat der extrem abstiegsbedrohten Hertha. Das riesige leere Stadion wirkt

schon. Keine Frage. Die Messe an sich findet im Inneren im VIP-Bereich statt und ist tatsächlich (was die Anzahl der Aussteller betrifft) eher klein und übersichtlich - und natürlich "Deluxe". Auch die Anzahl der Besucher ist übersichtlich. Aber die gekommen sind wissen genau warum. Hier mal eine kleine Auswahl der Genüsse, die ich mir und meinem Geldbeutel "gegönnt" habe: Blair Athol 27yo "Rare Malt" 1975-2003, Dailuaine 1971 "Connoisseurs Choise/MapLabel", Tomatin 40yo "Platinum" 1962-2002", Springbank 15yo

"Black Label", Highland Park 18yo "Dumpy", Bunnahabhain 1968 "Auld Acquaintance" (**BEST BUNNA EVER**), Laphroaig 10yo "Unblended", Strathisla 35yo "Gordon & MacPhail", Ardbeg "Lord

Product of Scotland
YEARS 35 OLD
STRATHISLA
Finest Highland Malt Whisky
40%vol
75cl

23,- €
Lord of the Isles
Kalbeg

10,- €
TOMATIN
FINE OLD
PURE HIGHLAND MALT
SCOTCH WHISKY

22,- €
LAPHROAIG
UNBLENDED
MALT SCOTCH WHISKY
10 years old

27
BLAIR ATHOL

30,- €
12 YEARS

Stagazer
Aged for 25 years
MILLBURN
1976 VINTAGE
GLENUG
1975
IMPERIAL
ROSEBAN

20,- €
55,- €
Old & Rare
TOMATIN DISTILLERY
BOWMORE

CONNOISSEURS CHOICE
SINGLE SPEYSIDE MALT SCOTCH WHISKY
DAILUAINE
1971

21
105
GLENLIVET

23,- €
SPRINGBANK
SINGLE MALT
Scotch whisky

ALISKER
Scotch Whisky
GLEN GRANT
Connoisseurs Choice
18
Scotch
Pure Malt Whisky
St. Magdalene
Distilled 1964
The Glenlivet

BROORA

of the Isles", Lagavulin 12yo "White Horse Label" und (natürlich) den Talisker 35yo von 1953 - also eines dieser unfassbaren "Rotkäppchen".

Das alles natürlich an zwei vollen Tagen. Und meistens draußen auf den Rängen sitzend und genießend. Oder schwelgend und auf Genusswolken schwebend zusammen mit Laird W.S. aus A. und Martina & Whiskypunk "Kirkimausi" Görg. Danke Euch sehr für die Begleitung. Irgendwie war hier alles total entspannt. Der gute Heinz Johannik kam wieder mit viel Zeit und noch mehr samples aus Wien

angereist, mit Stephan "Waldbär" Trettin über die wirklich guten alten Zeiten sinniert (wo wenn nicht hier) und "Man of Laphroaig" Mark Armin Giesler war trotz verlorenem Meenzer Derby zu Späßen aufgelegt. Und die Old-Style-Blended

Fachsimpelei mit Jens Fahr ist immer wieder eine enorme Bereicherung. Mega.

Die Entdeckung des Wochenendes waren allerdings diese beiden Damen. Bzw. die Firma, die sich gerade am Gründen ist:

Absolutely Nuts Spirits & Lifestyle. Schon mal gehört? Ein extrem unscheinbarer Stand mit etwa 15 Flaschen. Nur Raritäten oder Superraritäten. Alle geschlossen! Das ist äußerst selten, denn meistens werden diese Dinger mit mehr oder weniger schlechten Füllständen ja mitunter jahrelang von Messe zu Messe geschleppt. Also kein Wunder, daß wir quasi wie die Klimakleber hier hängen geblieben sind.

Wer zum Teufel ist das und wo haben die diese Dinger her? Die Antwort ist ebenso einfach wie unglaublich. Ramona und Natty sind angestellt bei zwei Herren mit Namen Robin Haase und Henrik Schmidt. Der erste ein deutsch-holländischer Tennisprofi, der schon mal auf Platz 33 der ATP-Weltrangliste stand und fast 8 Millionen Dollar Preisgelder eingespielt hat und der zweite ein erfolgreicher Unternehmer und Manager. Beide mit einem tollen Hobby. Whisky. Und jetzt kommt das unglaubliche. Die haben erst vor vier Jahren mit dem Raritätensammeln angefangen. Also schon in der Hochpreisphase. Ramona sprach von mehreren tausend Flaschen! Ein Teil davon soll jetzt mit dieser Firma wieder zu Geld gemacht werden. Kein Problem. Wir helfen doch

gerne. So waren wir alleine für insgesamt drei Korkenabrisse persönlich verantwortlich. Waren ja alle zu.

Der einzige Wermutstropfen dieser Messe.....mal wieder.....das Catering. Nur Kartoffelwedges, Chili con Carne und die "berühmte" Berliner Currywurst (zum Selberwürzen und lauwarm) sind wahrlich nicht "Deluxe". Oder - um in der Fußballersprache zu bleiben - wie die Hertha extrem abstiegsbedroht.

Heimreise. Der angekündigte Bahnstreik wurde kurzfristig abgesagt. Wir hatten die Rechnung jedoch ohne den guten Selenskyj gemacht. Sein Staatsbesuch und die komplette Verkehrssperrung von Charlottenburg und Mitte führte zu einem ausgiebigen Spaziergang durch den ganzen Tiergarten und anschließendem "Zwangszuschauen" der Hubschrauberabflüge vor'm Bundeskanzleramt.

Ist auf Islay wirklich alles schlimmer geworden....?

oder...frei nach Billy Conolly...there are only two seasons in Scotland...June and Winter...

Heute wird's mal wieder richtig heiß. Also vor sechs Uhr morgens in's Auto, um die Strecke nach Amsterdam zur Fähre in einigermaßen vernünftigen Temperaturen hinter sich zu bringen. Vielleicht sogar um an einem der Strände zwischen Ijmuiden und Zandvoort kurz in's Meer zu springen. Ok, es ist Sonntag und wahrscheinlich alle Holländer + deutsche und sonstige Touristen haben die gleiche Idee. Will heißen: Wir kommen noch nicht mal in die Nähe vom Meerwasser. Staus in alle Richtungen. Also doch direkt Ijmuiden und auf die King Seaways - die aktuell einem verrosteten alten Seelenverkäufer nahekommt. Der Lack ist ab. Nicht nur sprichwörtlich. Eine komplette Schiffseite in Rost, der allerdings beim Sonnen-

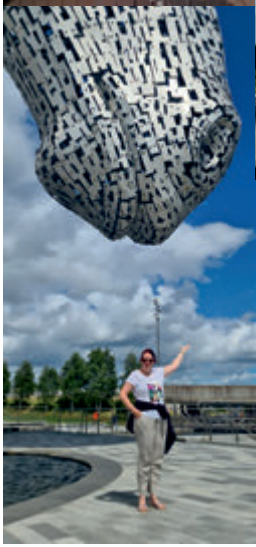
untergang goldfarben schimmert. Und in Ijmuiden ist Hafenfest mit cooler Live-Mucke und Schlepperballett mit Feuer-

wehrboot-Wasserfontänen. Es wird was geboten; Holland gibt alles. Nicht nur Rekordtemperaturen. Entsprechend übervölkert ist die Sky Bar auf dem Dampfer.

Erster Stop in Scotland sind die berühmten Kelpies bei Falkirk. Also Duke mit gesenktem Kopf und 26,5 m und dem 30 m hohen Baron mit erhobenem Haupt. Tolle Photos bei dramatischem Licht.

Nur 5 min. Fahrt von da und auch direkt am Forth & Clyde Canal liegt die neue / alte Rosebank Distillery. Eigentlich von 1840,

ARDLUI



aber wie wir ja alle wissen 1983 stillgelegt und vergessen. Aber hier tut sich einiges. Die Technik (Stills, Spirit Safe, Washbacks, Mashtuns) sind augenscheinlich alle drin und am Visitorcenter wird gebaut. Das scheint auch ziemlich groß zu werden, aber sehr ansehnlich in die alten Gemäuer integriert.

Nach Westen zum Loch Lomond spielen wir mal wieder das Spiel: Gibt es eigentlich eine Straße in diesem Land, die wir noch nicht gefahren sind? Jawoll, die gibt's. Von Denny über Fankerton und Fintry immer

entlang den Campsie Fells. Und echt schön ist das hier. Toll, hätt ich nicht erwartet. Dann die Ankunft am berühmten Loch

Lomond. Immer wieder schön. Wir übernachten im Ardlui Hotel direkt an der Nordspitze des Sees. Flashback. Wir schreiben das Jahr 1991. Drei Jungs mit wenig Geld aber um so mehr Enthusiasmus wandern den West Highland Way von Glasgow nach Fort William. Mein allererster Schottland Trip. Rappelvolle Rucksäcke und die Nächte in den (damals) ziemlich furchterregenden bunkhouses. Wir stehen staunend vor dem Ardlui Hotel (liegt direkt am Weg) und fragen uns: Ob wir uns sowas irgendwann mal leisten können? Manchmal dauert es halt ein wenig länger. Ein wirklich schönes kleines

Highland Hotel mit sehr guter Küche: Venison Steak & Pepper Sauce. Was sich vermutlich nie ändern wird hier oben ist die Power Shower. Es ist ja bekannt, daß Schottland den größten Teil der benötigten Energie durch Wasserkraft erzeugt. Aber warum bleibt dann nix mehr für den Wasserdruck in der Dusche übrig?

Munro Bagging ist der Plan. Der schon mal wegen fiesem Wetter liegengelassene Ben Vorlich ist um die Ecke. Zweitversuch. Aber XC Weather meldet Dauerregen und Nebel für den Dienstag und die Temperaturen rauschen von über 30 noch in Holland auf jetzt 12,5 Grad runter. Deren Vorhersagen haben leider immer Recht. Der Ben Vorlich bleibt auf der Bucket List stehen. Die Alternative bei dem Wetter heißt.....Glasgow. Shopping und in der MoMA Galerie wird eine Banksy-Ausstellung gezeigt. Es bleibt dabei: Museen nur wenn's regnet. Aber nein, es

gibt keine Tickets mehr für heute. Ausverkauft. Haben die Leute alle das selbe Motto wie ich oder liegt es eher an Banksy? Trotzdem schön mal wieder im "dear old place" zu sein. Und lecker italienisches Abendessen mit Viktorija & Kenny Macdonald gibt's oben drauf. Wir wollen schließlich wissen, wie es mit Drám Mór in Germany weitergeht. Die Scotch Malt Whisky Society ist direkt nebenan auf der Bath Street. Also noch einen SMWS-

Dalmore-Bourbon-Cask-Absacker. Kenny muss um drei Uhr nachts wieder mal zum Flughafen. Das war ein gelungener Abend mit viel Austausch an aktuellen Infos und Anekdoten. Let's go West.

Stolz liegt die für CalMac-Verhältnisse noch relativ neue Finlaggan am Kai in Kennacraig. Kaputt. Motorschaden. So haben wir die Ehre mit der als Ersatz herbeibeorderten Isle of Arran zur Isle of Islay überzusetzen. Bzw. rauf auf die Insel

und direkt wieder runter. Jura soll das erste Ziel sein. Daß gleich nach der Ankunft und kurz vor Craighouse ein Seeadler über uns seine Kreise zog - das nenn ich mal ein Statement. Das Wetter ist super. Also gleich nach dem Check Inn im Jura Hotel auf die Räder zu einer ersten Erkundung. Stop. Vorher ein Welcome-Bierchen mit Live

Fiddle & Drums. Was für ein Empfang. Wir brauchen gar nicht weit zu fahren. Nur bis Knockrome und Ardfernal. Das ist hier

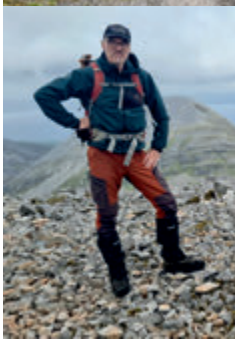
einfach eine Trauminsel. Das unglaubliche Abendlicht und im Hotelgarten herumspazierende Rehe tun ihr übriges.

JURA DISTILLERY

Tea On The Beach

Craighouse 8
Lagg 16
Ardlussa 25
JURA FERRY
Q HERE

1996

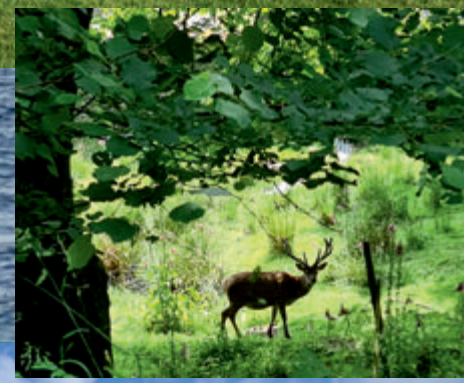


Am nächsten Tag gilt es. Schaff ich es im vierten Anlauf auf einen der drei Paps of Jura zu kommen. Ok, es hat in den letzten Wochen quasi überhaupt nicht geregnet. Das hilft deutlich. Insofern brauchen wir bis zum Loch an t-Siob unterhalb nur eine Stunde. Prima. Soweit bin ich noch nie

gekommen. Bis dahin gibt es auch einen Weg. Oder sowas ähnliches wie einen Weg. Der Rest bis ganz oben hin ist dann "suchen & finden". Und sauschwer. Die Paps sind "nur" als Corbetts (weniger wie 3.000 Fuss) qualifiziert - also keine Munros - aber Walking Highlands gibt 4.5 von 5 Schwierigkeitspunkten. Wohl zu Recht. Um auf die Ridge bzw. das Geröll zwischen den "Brüsten" zu kommen geht es steil in den Berg, genauer moorige Wiesen mit fiesen Löchern. Und dann ein

augenscheinlich endloses Geröllfeld bis oben hin. Puh, ich hatte schon einige Munros die deutlich einfacher waren. Das Wetter spielte auch nur partiell mit. Heißt immer wieder kurze Schauer und kalt wird's. Verdammt kalt. Endlich angekommen auf dem mittleren und höchsten der drei - Beinn an Oir (Hill of Gold) - treff ich Peter aus St. Andrews. Ein Held. Er hatte alle Munros und Corbetts in Schottland schon mehrfach und sich entschieden jetzt mit Mitte Siebzig und

kaputten Knien nur noch die einfachen zu machen. WIE BITTE...!!! Die Einfachen....??? Da fühlt man sich ganz schnell wieder völlig unbedeutend. Nun denn. Für mich ist es ein Traum hier zu stehen. Der Wettervorhang öffnet sich mal rechts mal links. Sehr sehr schön. Zur Belohnung nach ähnlich fiesem Abstieg dürfen sich die gequälten Füße im Meer etwas erholen. Und abends im Hotel Pub treffen wir unsere beiden musikalischen Freunde wieder - verstärkt mit einem Piano Man. Cool.



Jetzt müssen wir doch mal über das Jura Hotel reden. Die Küche ist tatsächlich deutlich schlechter als letztes Jahr Oktober. Der Inhaber hat gewechselt und der Koch ist weggelaufen. Soweit so schlecht. Das Problem liegt jedoch ganz woanders. Der neue Besitzer. Die Stimmung der etwa 220 Bewohner hier ist nämlich nicht so rosig wie das Äußere vermuten lässt. Eine gewisse Angst geht um. Das brandneue und für Normalsterbliche hermetisch abgeriegelte Ardfin Estate war der Anfang. Ein australischer Hedgefond-Manager und Multimilliardär hat da einen Hotel-Golf-Spielplatz für "super-rich" geschaffen und nebenbei das Jura Hotel gleich mit übernommen. Und versucht auch alle weiteren Grundstücke und Gebäude, die auf dem Markt sind, sich einzuverleiben. Auch bei der Brennerei gab es wohl einen entsprechenden Versuch. Was für ein "Glück", daß die ebenfalls einem Multikonzern gehört. Der gegenhalten kann.

Heute ist ein richtiger Scheiß-Wetter-Tag. Von vorne bis hinten. Time for Jura Distillery. Mal sehen, ob mich die liebe Fiona wiedererkennt. Tut sie tatsächlich mit ein klein wenig Mithilfe. Ein kurzer spontaner Rundgang und zwei Fassproben. 18yo Peated und 33yo Sherrycask. Just to warm you up. Hier muss man übrigens seit kurzer Zeit das Telefon abgeben vor einer Tour. Health & Safety. Macht nix, Bilder von Jura drinnen hab ich wie den direkt vor der Tür liegenden Sand im Meer. Später nehm ich noch die definitiv allerletzten Flaschen des Distillery Bourbon-Cask 9yo (super-vanillig) und des 14jährigen Methusalem-Sherry-Cask des vorletzten Festival-Bottlings mit.

Es nutzt nichts. Wir sind ja nicht aus Pappe. Also ab auf's Rad und rein in's nasse Vergnügen. The Road. Bekanntermaßen gibt es auf Jura nur eine. Wie einiges anderes nur einfach. So die kleine Serie der

Brennerei: The Road, The Paps, The Sound, The Bay, The Loch. 16 Meilen später erreichen wir völlig durchnässt Ardlussa, wo Claire auf dem heimischen

Bauernhof den Lussa Gin brennt. Wir sind völlig durch und durch nass. Wärmt Gin? Auch hier wieder. Die Probleme mit dem Australier. Sie selbst ist mit ihrem Mann und Familie der "größte" Landbesitzer im Norden der Insel. Und nur noch insgesamt sechs weitere auf der ganzen Insel. Außer dem besagten.....wiederholt sich hier die Geschichte....? Die Inseln der schottischen Westküste waren ja früher schon einmal alle in Privatbesitz, aus dem sich die

Bewohner mühsam rausgekämpft hatten. Na ja, zumindest was das Essen betrifft gibt es seit kurzem eine super Alternative zum Hotel. The Antlers schräg gegenüber.

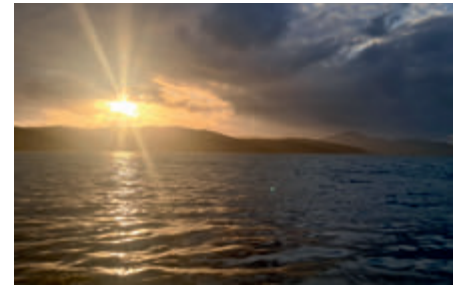
Unerwartet und richtig richtig gut. Hier werden wir dann mal die restlichen Abende sein und mithelfen den unermesslichen Bestand an Rehwild zu dezimieren. Lecker.

Der Trockenraum des Hotels gibt alles; den hatten wir auch ziemlich vollgemacht mit unserem Zeugs gestern. Heute soll das

Ende von "The Road" das Ziel sein. Mit dem Auto. Nicht nochmal die Waschanlage im Vollprogramm von gestern. Ok, am "End of the Public Road" sind es noch ein

paar Meilen bis zu George Orwell's Hütte "Barnhill" und zum Corryvreckan Viewpoint. Also doch noch auf die Räder.

Die Sonne lacht. Oder lacht uns aus. Der Rückweg zum Auto.....was soll ich sagen.....Trockenraum. Aber da an der alten Hütte gäbe es eh nix zu sehen und Orwell's Sohn haben wir knapp um eine Woche verpasst. Meinte Vince später an der Bar im Hotelpub. Mit einen durchaus ansehnlichen Sonnenuntergang über Caol



Ila sagen wir auf Wiedersehen von der Insel

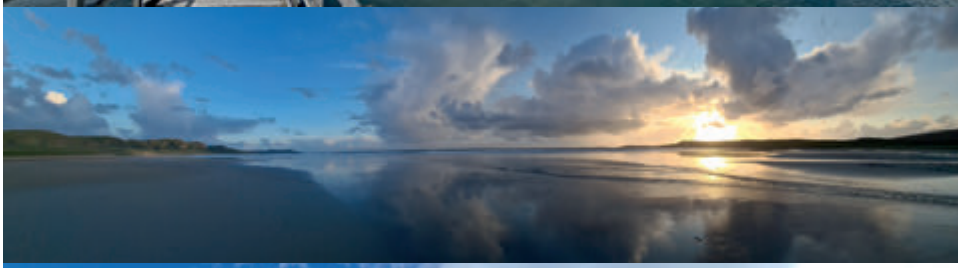
der Hirsche und den so wunderbar entspannten Bewohnern Juras. Haste ye back.

Back home. Islay. Tut das gut. Bevor es zur großen Begrüßung zu Margaret & Captain Harold nach Port Ellen geht, schauen wir doch erstmal kurz bei einigen Brennereien

vorbei. Caol Ila, Bunnahabhain, Ardbeg und Lagavulin. Recht wenig Leute unterwegs am 2. Juli. In den Regalen türmen sich die Festival-Bottlings 2021, 2022 und 2023. Bei allen. Logisch nach der Brexit-Katastrophe. Und natürlich Distillery only's. Aber die Preise??!! Mindestens 130-150 GBP für meist 8-9jährige mit irgendeinem Dingel-Dongel-Wine-Finish??!! Nee, da hab ich echt keine Lust drauf. Bei Lagavulin hatten sie neulich (zufällig) das 2018er-Jazz-Festival-Bottling wiedergefunden.....und verkaufen das zum damaligen Ausgabepreis. Für Diageoverhältnisse schon fast unverschämt günstig. Natürlich vom Warehouse-Hexer Ian MacArthur höchstselbst ausgesuchte First-Fill-American-Oak-Barrels, Refill-Hogsheads & European-Puncheons. Rein in den Westwood-Caddy mit den Dingern. Ian "Pinkie's" Warehouse Show machen wir natürlich. Übermorgen. Dieses Jahr soll dann jetzt doch endlich nach mehrfachen Anläufen der so wohlverdiente Ruhestand kommen. Damit er sich dann full time um seine "Ladies" kümmern kann. Im Shop selbst wird auch ausgeschenkt zum Probieren. Im Pappbecherchen....auf meine Frage....warum? Don't know. Bei Ardbeg kommt man mittlerweile nicht mehr auf die Felsen am Meer mit dem tollen Blick auf die Brennerei. Abgesperrt. Die Pier geht noch im Gegensatz zu Lagavulin. Mal sehen wie lange noch. Und im Old Kiln Cafe sind gegen ein Uhr mittags bis auf ein paar Pappsandwiches alle Speisen irgendwie weg. Hatte ich nicht gesagt: Es sind wenig Leute unterwegs? Wo ist eigentlich der "Islay Wave" geblieben? Dem Massentourismus während des Festivals geopfert? Jedenfalls wird wohl nicht mehr gegrüßt beim Auto-Gegenverkehr. Jetzt aber schnell zu unseren Gastgebern und Freunden Margaret & Captain Harold nach Port Ellen. Die deutsche Flagge weht über "The

Grange". Diese Begrüßung entschädigt für alles. Ist ja auch schon über ein halbes Jahr her. Erstmal einen tea zum Entspannen. Der Tisch zum Dinner im Port Charlotte Hotel

CAVULIN



GA

SUPERNOVA 12m
LIGHT YEARS
ARDBEG 1/4
KILDALTON CROSS 6
CORRYVRECKAN 30

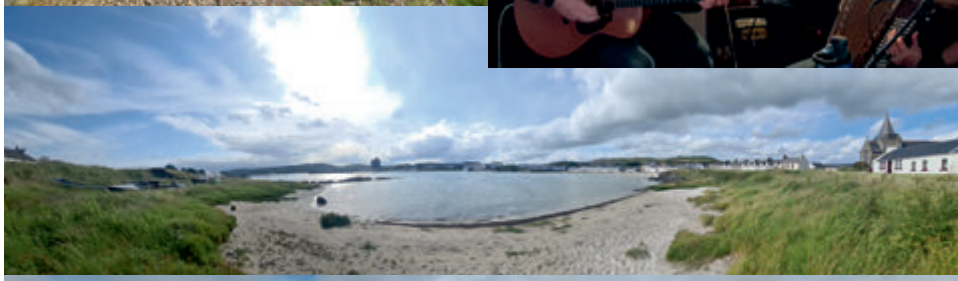
ist gebucht. Außerdem spielen dort im Pub sonntagabends immer Shane MacKinnon und Ciara MacTaggert Ihre Live-Folk-Sessions. Dann klingelt das Telefon. Shane ist dran und sagt ab. Die liebe Kiara feels unwell. Sehr schade aber natürlich nicht zu ändern. Vielleicht dann am Mittwoch. Natürlich gehen wir trotzdem zum Essen hin. Ich wiederhole mich: Das Port Charlotte Hotel ist und bleibt das beste Essen auf Islay. Und der Service von Lorna ist durch überhaupt gar nix zu toppen. Als Entschädigung für die entgangene Musik dann halt Sonnenuntergang an der Machir

Bay. Mit allem. Also allem. Regenbögen, Schauern, Sturm, Wolkenungetümen über Gerstenfelder in glitzerndem Spätabendlicht.

Baustellen können wir jede Menge besichtigen. Bruichladdich hat ja schräg oberhalb der Brennerei schon den Himmel verdunkelt mit riesigen neuen Warehouses. Laphroaig und Ardnahoe sind gerade dabei das gleiche zu tun. Die neue Port Ellen schreitet mit Riesenschritten der Eröffnung entgegen und bei Sukhinder's Portintruan entstehen zaghaft die allerersten Metall-

gerippe. Wie sagte Vince an der Jura-Bar so schön: We don't get one single stone here on Jura 'cause all bloody builders are on Islay. Fragt sich nur, wer da nach den ganzen Fertigstellungen arbeiten soll? Die Arbeitslosenquote auf Islay liegt konstant bei 0 % und viel zu wenig Wohnraum überall. Die ganzen Bauarbeiter logieren in Containern. Und den großen Whiskykonzernen laufen reihenweise die Leute weg. Hohe Fluktuationen allerorten. Selbst die Distillery-Manager (früher mal so eine Art Respektsperson) wechseln ständig und sind - sagt Harold - ja nur noch Kinder, die keinen Plan von gar nix haben. Auch am Islay House Square bei Bridgend, der in allen letzten Besuchen immer leerer und jämmerlicher daherkam, tut sich einiges. Eine Bildergalerie mit Cafe ist eingezogen und der supernette Inhaber schenkte mir gleich mal einen dram von seinem eigenen zehnjährigen Kilchoman-Sherryfass aus. How nice. Und gleich nebenan wo die Islay

Ales Brewery war - die ziehen um zum Flughafen und planen dort (logisch) eine Brennerei - gibt es ganz neu einen



Whiskyshop. Einen Schnapsladen auf Islay?? Macht das Sinn? Der hier auf jeden Fall. Der hat es im wahrsten Sinne des Wortes in sich. Islay Whisky Vaults. Hier

werden ausschließlich limited Editions und Superraritäten verkauft. Und sogar ausgeschenkt. Verrückt. Alles Einzelstücke. Nach oben keine Grenzen...bis zum Bowmore Bicentenary, Sheriff's Shiplabel

oder Bunnahabhain 1968 Ault Aquaintance und und und.....Was ist das hier? Die Auflösung: Eine ziemlich riesige Privatsammlung eines einheimischen Bauunternehmers aus Kiells. Der hatte wohl neben seinen unglaublich vielen Flaschen auch diverse Holzreste von Umbauten aller Islay-Brennereien rumliegen, so daß das ganze Interior wie Bar, Regale, Wandverkleidungen dieses Whisky Vaults aus alten washbacks und Faßdauben gebaut wurde. Toll. Und hinter der Theke: Ich trau meinen Augen kaum - keine geringere als Bryony

Boyd, der ich vor langer langer Zeit mal im Laphroaig-Moor den Torfstecher zerbrochen hatte. Was für ein Wiedersehen. Herrlich. Als dann auch noch der von allen Laddie-Nerds hochverehrte Farmer James Brown die Tür reinkam, wurde das Gespräch deutlich "octomore-lastiger". Ich gönnte mir einen alten Ardbeg 17yo nur den guten alten Zeiten wegen. Als die Whiskies von da noch schmeckten. Und zu guter Letzt wird auch am Flughafen gebaut. Tag und Nacht durchgehend. Eine bessere Landebahn für größere Flugzeuge. Das ist aber jetzt mal eine wirklich gute Nachricht für die Ileachs selbst. Denn für die ist es immer ziemlich schwer kurzfristig einen Platz zu ergattern. Wenn es mal sein muss.

Den ersten Abend hatte der Captain ja noch durchgehen lassen, jetzt aber..... draming..... . Und hoch die Gläser. Das wird

'ne harte Nacht. Da wir auch noch nix

gegessen hatten, macht die liebe Margaret die dreifache Portion Spaghetti Bolognese und wir bleiben einfach sitzen in der Küche. In's Bett zu krabbeln war danach wohl deutlich schwerer als üblich und muss lustig gewesen sein. Hab ich mir sagen lassen....

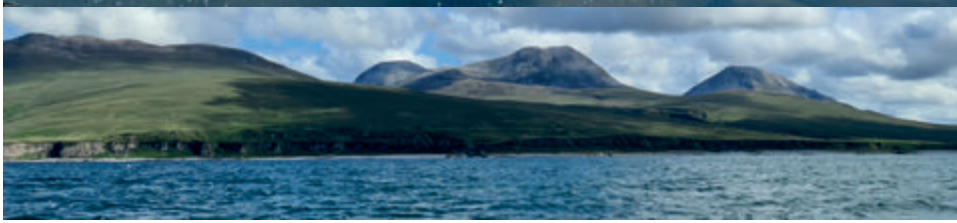
Was ist die allerbeste Recovery nach solch einer Captains-Night? Die Lagavulin Warehouse Experience mit Ian "Pinkie"

MacArthur. Wie schon erwähnt eine seiner Abschiedsvorstellungen. Ende des Jahres ist endlich Schluß nach mehreren Anläufen. Und Harold wusste auch was jetzt den letztendlichen Ausschlag gegeben hatte. Die Bosse wollten, daß er (wie alle anderen Mitarbeiter auch) auf dem Festland einen Kurs + Zertifikat (Kotz) im Fass-management macht. Also dem, der 50 Jahre lang Lagavulinfässer durch die Gegend rollt beibringen wie man damit umgeht. Er hat Ihnen nicht gesagt, daß sie nicht mehr alle Tassen im Schrank haben - dafür ist Ian zu höflich - sondern hört einfach auf. Vielleicht ist das auch der Grund warum Ian die wirklich ehrenvolle Aufgabe das allererste Fass der neuen Port Ellen Distillery jetzt im Herbst zu befüllen.....abgelehnt hat. Immerhin startete er wie gesagt vor einem halben Jahrhundert hier seine Whiskykarriere. Mir sagte er später die schönen Erinnerungen an die "alte" will er sich behalten. Der Empfang - interessiert. Er sieht mich an und....."hey, you were here a few times before aren't you?" Erwischt. Das aktuelle Feis-Bottling, dann Fassproben 10yo, 12yo, 16yo und 18yo verschiedenster Fasstypen und als ungeplante Über-raschung die 26jährige Special Release von 2021. Wow, die Überraschung ist extrem

gelungen. Derart erfrischt erholen wir uns an der frischen Luft auf dem Lagavulin

Pier. Wo zufälligerweise gerade der Captain mit dem Boot angefahren kommt. Hey, darf der überhaupt schon wieder fahren? Wir wünschen Ian MacArthur einen ganz wunderbaren Ruhestand.

Islay Sea Adventure. Nach so vielen Besuchen hier machen wir diese Tour mit Captain Harold's Company endlich. Und



dann gleich die "Königsetappe". Einen kompletten Tag auf dem Boot mit dem Corryvreckan als absoluten Höhepunkt. Er selbst muss auf eine Beerdigungstour, wo die Asche und der Kilt eines verstorbenen Whiskynerds in der Lagavulin Bay versenkt werden. Die Boote sind jetzt aktuell quasi ständig auf See. Vor kurzem hatten sie die asiatische Lady zum Fischen an Bord, die für atemberaubende 16 Millionen Pfund letztes Jahr das Fass Nr. 3 von Ardbeg gekauft hatte. Das ging ja durch alle Whisky-Gazetten. Gerade findet auch eine ganz großartige Charityaktion statt, wo behinderten Kindern von den Inseln und dem Festland das wilde Tierleben vom Boot aus gezeigt wird. Super tolle Sache. Super toll ist auch Guss.

Unser Skipper. Der Mann der tausend Jobs. Außer Mitinhaber dieser Company hier haben er und seine Familie zunächst mal logischerweise eine Farm. Auf dem gleichen Grund wie die Sea Adventures direkt an der Lagavulin Bay ist auch seine Werft, wo er Boote baut und repariert. "Gelernt" hat er Maurer, deswegen besitzt er auch etliche Ferienwohnungen und tiny houses über die Insel verstreut, die natürlich verwaltet werden wollen. Fischer, Taucher und Skipper des Seenot-rettungsbootes kommen noch dazu.... und...ach ja....Hafenmeister des Port Ellen Harbour. Urlaub? Yes, vor fünf Jahren war er mal zur Hochzeit seines Schwagers in Spanien. Das war's. Warum auch hier weg? Und er hat 'ne ordentliche Port Ellen Sammlung, die eventuell geopfert werden muss, wenn seine beiden Töchter in's studier- bzw. heiratsfähige Alter kommen demnächst. So. Jetzt aber los. Schwimmwesten an und ab geht das

Moped mit 600 PS. Lagavulin Distillery and Dunyvaig Castle first. Dann ganz langsam und zaghaft an den Seehunden vorbei, wo die Mütter gerade ihre Babies umsorgen. Dann - ich glaub es kaum - ein Hirsch schaut uns an. Von einem dieser vorgelagerten Felsen. Ja, sagt Guss. Die schwimmen und zeigt ein Video auf seinem Phone. Weiter geht der wilde Ritt über die Wellen und durch den Caol Ila nach Port

Askaig und dann die ganze komplette Küste von Jura entlang. Jetzt können wir mal erahnen wie lang und ausgedehnt diese völlig menschenleere Wildnis an der Nordspitze der Insel ist. Ein aprupter Stop samt einigen scharfen Kurven aus gutem Grund. Wir hatten es zunächst gar nicht bemerkt. Delphine. Die dann auch direkt

mal ein kleines Wettrennen starteten. Auch der Besuch der sogenannten Adlerklippe wird belohnt. Ein brütendes Seeadler-Pärchen direkt über uns. Unglaublich. Dann sind wir da. Die Meerenge zwischen Jura und Scarba - der Corryvreckan. Die

Passage galt jahrhundertelang als unpassierbar und auch von der britischen Marine entsprechend kartiert. Der drittgrößte Meeresstrudel der Welt. Und wir fahren mitten rein! Das ist tatsächlich nicht wirklich zu begreifen. Das Boot mit uns drin dreht sich wie ein Karussell; Wellen, Brandungen von allen Richtungen. Völlig unlogisch. Es geht hoch und runter. Über eine Stunde lang sind wir in dieser Schiffschaukel. Eine Pause ist dringend nötig. Guss hat neben jede Menge Haribo (woher er die wohl her hat) Laphroaig

Select und Ardbeg Heavy Vapours an Bord. Keinen Corryvreckan.... . Die Fahrt zurück wird in High Speed vom neuen Captain P. erledigt. Das war ein Tag, den wir wohl ewig in Erinnerung behalten werden.

Ist auf Islay tatsächlich alles schlechter geworden? Natürlich nicht. Es bleibt wie beschrieben schwierig die ganze Infrastruktur während und vorallem nach Fertigstellung der ganzen Baustellen am

Laufen zu halten. Es ist auch jetzt schon in der Saison so gut wie unmöglich ohne Vorbuchung irgendwo einen Tisch zum Dinner zu bekommen. Mal so als Beispiel. Aber die unglaubliche Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Ileachs - im direkten Vergleich mit den auch sonst supernetten Schotten im Rest des Landes - ist einfach einzigartig.

Ich dachte ja immer ich würde nichts

auslassen hier in meiner Heimat. Tatsächlich ist es aber meine liebe Gattin, die sich für alle Zeiten in die Geschichtsbücher von Islay geschrieben hat. Wie hatte es Captain Harold so treffend formuliert: Pia, you managed to do a one of....thing forever! Haste ye back you Queen of the Hebrides.

Die Finlaggan fährt wieder. Soll ich jetzt sagen: Schade? Stuck on Islay. Das wär ja auch mal was neues. Immerhin sind auch "High Winds" gemeldet und der alte Seebär Harold ist eh der Meinung die heutigen CalMac-Kapitäne sind alle "Lady-Boys-Skippers". Haben wir eine Hoffnung? Nein! Die Finlaggan läuft "on time" in Port Ellen ein. Der Abschied ist wie immer schmerzvoll. Aber es stehen ja noch zwei Tage in den Borders aus. Auch eine stolze und wirklich schöne Region Schottlands. Man sagt ja hier wohnen die stolzesten Schotten überhaupt, immerhin mussten die sich jahrhundertelang gegen die südlichen Nachbarn wehren.

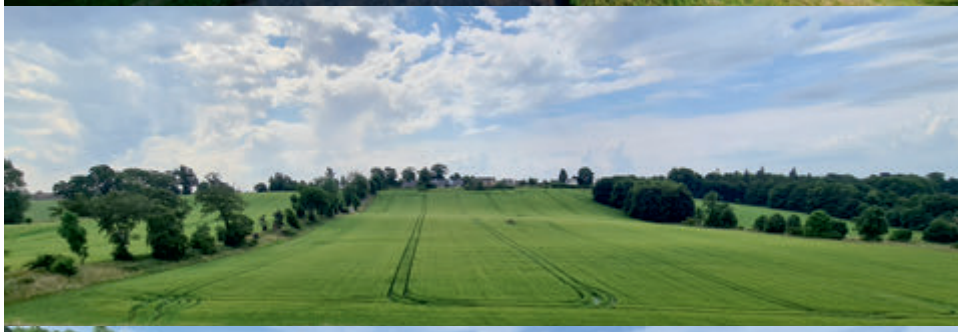
Doch zunächst mal ein kurzer Lunch-Stop, den ich schon lange auf der Liste hab. Immer direkt dran vorbei gerauscht. Loch Fyne Oysters. Frischer und direkter

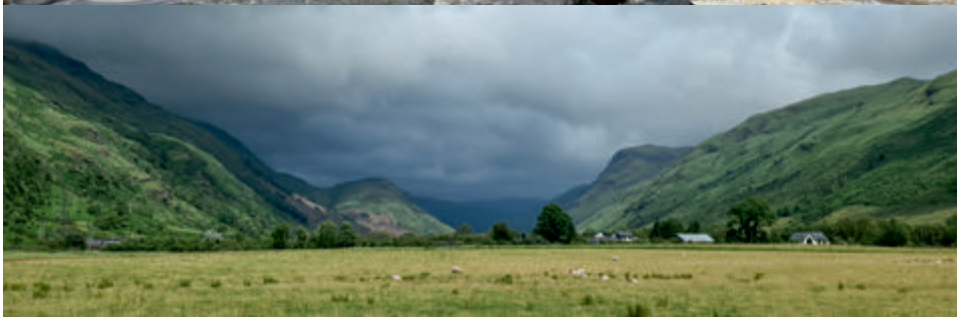
bekommst du Austern nirgendwo. Mein Zweitversuch. Ok. Lassen wir es dabei. Unser Ziel nach ziemlich langer Autofahrt ist Kelso, die Stadt mit dem schönen

„italien-anmutenden" Piazza in der Mitte. Das ist lang her seit dem letzten Besuch. Ednam House Hotel heißt der "Palazzo“

direkt am River Tweed. Seit 1763. Und da ist sie wieder.....die Power Shower.....ist ja auch kein Wunder.....bei dem Alter. Deutlich besser als die Dusche ist die Küche: Cheese Souflee, Loin of Venison. Toll. Und wir geraten mitten rein in zwei

Hochzeitsgesellschaften. Auch toll. Und so lassen wir gemütlich diese wunderbare Tour ausklingen.





HOTEL

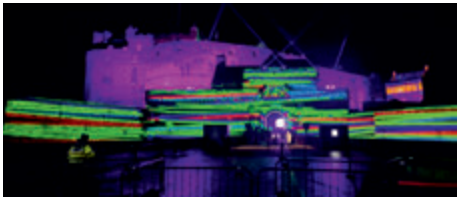
EDNAM HOUSE HOTEL

Original German Christmas Market
.....in Edinburgh??

Natürlich! Die Briten lieben diesen ganzen Schnickschnack, den Gluhhhhwein und die ganze "romantische" Stimmung. Ergänzen die ganze Sause hier im Princess Street Garden aber noch um einen richtigen Rummel, sprich der arme Sir Walter Scott

wird auf seinem Denkmal von kreischenden Passagieren eines grellbunten Kettenkarussells umrundet. Unter anderem. Der Markt ist riesig bestückt mit allem was niemand braucht. Wir Deutsche werden nicht nur auf Mulled Wine reduziert; nein auch auf "Wurst". Ganz im Gegensatz zu den Kollegen aus Belgien - Waffeln und Schokolade. Jeder mag sich selber ein Urteil dazu bilden. Aber gerade wenn es dunkel wird leuchtet ganz "Auld Reekie" wirklich sehr schön weihnachtlich

ausgehend von der George Street in New Town über die Royal Mile bis hoch zum Castle mit einer spektakulären Licht- und



Farbinstallation in diesen Tagen kurz vor Christmas 2022.

Unterkunftsmässig haben wir mal was anderes ausprobiert. Logieren in einem Club, genauer dem Royal Scots Club, der

sich ursprünglich als Regimentsclub der Gefallenen des ersten Weltkrieges gründete und bis heute unter der Schirmherrschaft von HRH Princess Anne steht. Und am Abercromby Place direkt unterhalb der Queen Street strategisch perfekt liegt. Sehr gediegenes - natürlich gespickt mit Militaria - Ambiente mit schöner Lounge und Bar.

Warum perfekt? Nun, die SMWS (Scotch Malt Whisky Society) residiert mit Ihrer Queen Street Niederlassung direkt in der Nähe. Insofern sind die folgenden drei Abendprogramme gebucht. Mit Ausnahme des Abends, wo wir in der "Original" SMWS unten im Hafen von Leith sitzen werden. Übrigens: Vorabreservierungen zwingend notwendig. Immer pärchenweise (die Whiskies!) hangeln wir uns folglich

abends durch das umfangreiche Angebot. 19.84 gegen 19.71 gegen 19.51 gegen 19.Highland Festival. Meine Güte, ich hab

noch nie soviel Glen Garioch auf einen Haufen getrunken! Alles 18 bzw. 19jährige. Mega auch das Paar Glen Grant 24yo „Continuous Evolution" gegen Glen Moray

27yo "Sublime Beauty". Oder wie wär's mit "Greek Philosophy out of a Tub" (68.99 Blair Athol 15yo) gegen "Pine Nut Croissants" (41.157 Dailuaine 14yo). Einen Malt, den man eigentlich nie im Glas hat ist Allt-a-Bhainne. Hier gleich zweifach - "Smoky Ballerina" 7yo und "Crunchy Salt and Pepper Squid" 10yo. Der 9jährige "Fananastisch" von Linkwood war auch genauso und kam gegen den 10jährigen Aultmore "Patisserie au Jardin". Zwei Uralt-Grains durften natürlich auch nicht

fehlen: G8.20 ganze 31 Jahre alt von Cambus gegen den Blended Grain "Sweet" 1972 von J.G.Thomson. Wow. Eine Flasche davon wanderte sofort in's Aussenlager W.S. aus A. Zwei rauchige 53.405 gegen 23.79 also Caol Ila 15yo gegen Bruichladdich 10yo rundeten das Ganze ab. Nach seinem absoluten aktuellen Lieblingsdram gefragt meinte unser Keeper in Leith 51.22 " Shillelagh Eau de Vie" 19yo. Also probiert und - verdammt - er hatte sowas von Recht. Dieser Bushmills mit First-Fill-Ex-Jamaican-Rum-Barrique-Finish..... unfassbar. Die letzte Flasche in

Leith und die letzte Flasche in der Queen Street waren unser. Gabba Gabba Hey Ho! Am letzten Abend Queen Street haben wir das Ding auch nach einer spontanen Privatführung durch das Obergeschoss abgeschlossen. Licht aus.

Die neueste Attraktion Edinburgh's aus Whiskygesichtspunkten ist sicherlich die Johnnie Walker Experience Princes Street. Das imposante ehemalige Kaufhaus "House of Fraser" im Art Deco Stil ist nicht zu verfehlen. Also rein. Im Erdgeschoß ein

riesiger Shop mit allem was Johnnie Walker und Diageo so am Start hat. Wer in letzter Zeit die Brennereien Clynelish, Caol Ila, Cardhu, Glen Ord oder Glenkinchie

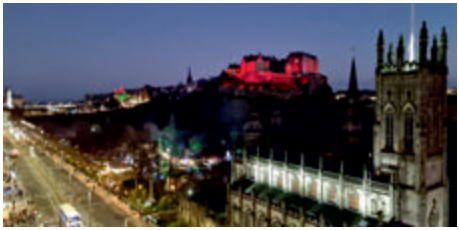
besucht hat erkennt das Design sofort. Wir haben uns gegen eine der (teuren) verschiedenen Touren durch die insgesamt 8 Stockwerke und unglaublichen 6.600 qm

entschieden und nur einen "time slot" in der 1820 Rooftop Bar gebucht. Insofern ist dieser Bericht natürlich nicht repräsentativ.

40

Ganz oben angekommen muss man sich dann entscheiden zwischen diversen Diageo Malts und Blends oder darf's ein Cocktail oder Longdrink sein? Meinen Whisky Sour durfte ich dank W.S. aus A.'s Mithilfe nur zur Hälfte genießen....essen kann man hier über den Dächern auch. Wenn man einen ganz großen Sack Geld mitbringt. Die Aussicht (auch gerade zum

Sonnenuntergang und dann im Dunkeln) über die gesamte Stadt samt Castle ist natürlich der Wahnsinn. Keine Frage.



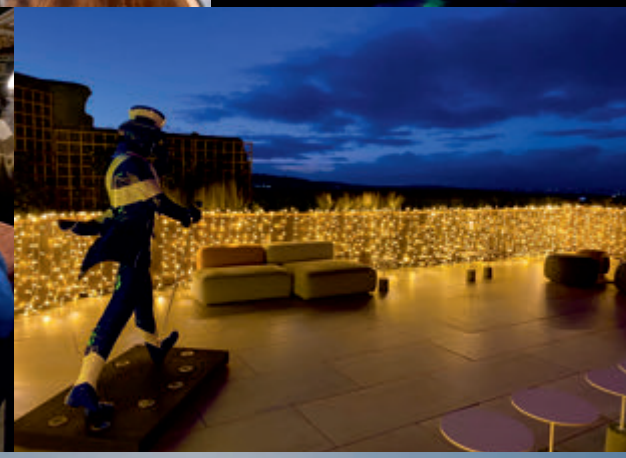
Fazit? Zitat frei nach Shakespeare wieder W.S. aus A.: "Much about nothing".

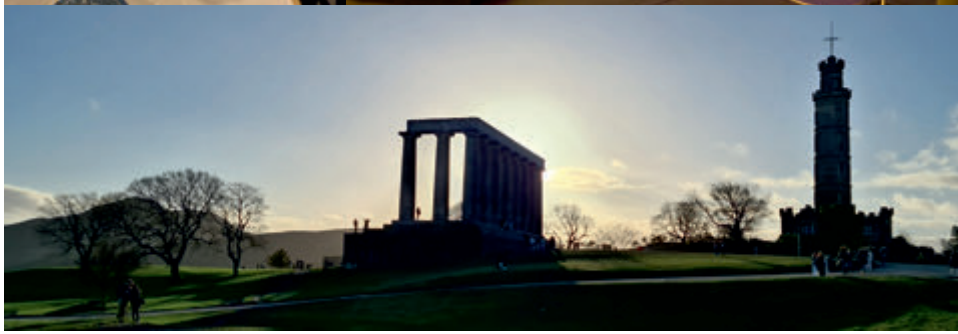
Essen und richtig trinken gehen wir doch lieber woanders (siehe SMWS). Oder im The Bailie in Stockbridge mit tollem Pubfood + X oder in der Tiles Bar am St. Andrew Square. Imposante Gasthäuser in Hülle und Fülle. Das Café Royal (das

natürlich kein Café ist) gleich hinter der Princes Street sticht hier besonders hervor. Eine traumhaft schöne Kneipe mit abgetrenntem Diningroom. Fresh Seafood und überhaupt das ganze Essen großartig. Der Sticky Toffee Pudding nicht von dieser Welt.

Wenn wir schon mal da sind darf natürlich auch ein Besuch bei Charles Maclean nicht

fehlen. Er lud zum Old Fashioned ein. Hätte er aber noch nie gemacht und wir --- Versuchskaninchen. Ok. Erstmal das Rezept auf 5 Leute hochrechnen. Aber bevor wir uns auf ein Ergebnis einigen





konnten war der Krug quasi schon randvoll mit Rye, Rum und vielen Spritzern Angostura. Noch "Spezial-Cocktail-Kirschen" in die Gläser und los geht's. Teufel!! Was für ein Schuhauszieher. Aber zur Entschädigung hatte Charlie noch ein

1988er Macallan sample parat und die Zeit verging wie im Fluge.....

Natürlich ist Edinburgh nicht nur zum Christmas Market ein Besuch wert. Schlendern und Spazieren über den neuen Leith Walk bis runter zum Hafen (ein erster Blick auf die brandneue "vertical" Port of Leith Distillery), auf den sonnen-

überfluteten Calton Hill, über den Grassmarket zum Dean Village und entlang des Water of Leith nach Stockbridge.....

Immer wieder schön und so wohltuend in dieser hektischen Zeit.

Moonshiner News: Bunnahabain Tasting in der 5ten Jahreszeit

Lebt W.S.aus A, eigentlich noch – jawoll, er lebt noch

„Ist mein Whisky vegan!?“ Diese philosophische Grundsatzfrage überraschte mich bei meinem geliebten (Schwer)Donnerstag Darts und Whiskyabend und hätte fast eine Sinnkrise ausgelöst. Eine schnelle Recherche im Internet brachte auch keine absolute Gewissheit. Immerhin gab es einen Fachartikel im Inverness Courier und das Fazit lautete JAEIN! (https://www.inverness-courier.co.uk/lifestyle/so-just-how-vegan-is-your-whisky-189699/) Kurz und knapp: Nicht kühl gefilterter Single Malt Whisky aus ex-Bourbon Fässern kann als VEGAN angesehen werden. Whisky aus ex Sherry oder Weinfässern muss als durch bei der Weinproduktion verwendete Technische Hilfsstoffe wie Eiweiße, Fischblasen etc. die zur Klärung genutzt werden als kontaminiert und damit nicht VEGAN betrachtet werden. Oh je!

Meine erste Reaktion „Gut, dann bleibt ja mehr für mich übrig!“ wurde als egomanisch und typisch für einen alternden weißen CIS-Mann abgetan. Auch mein selbst aufopferndes Angebot, dass ich die alten ex-Sherry Fass gelagerten Macallan Whiskys der 1970er & 80er fachgerecht und kostenfrei entsorgen könne, wurde empört zurückgewiesen. In Wahrheit ist das Problem mit veganem und tierisch kontaminiertem Whisky aber ein ganz anderes. Jeder der jetzt zuhause einen 1972er Imperial aus einem ex-Bourbonfass nachdenklich in der Hand hält stellt sich doch sofort die gleiche Frage: “Scheiße, der ist ja vegan! Was kann ich dagegen tun?“

Nur zwei Tage später konnte ich zusammen mit meinem Leidensgenossen Öoolaf Manz (Anm. d. Red.: Name geändert) an einer einmaligen, exklusiven und experimentellen Studie zur Entwicklung

einer wirksamen Therapie teilnehmen. Der Studienleiter Doktor C.R. hat ein realistisches Moonshiner Szenario unter kontrollierten Laborbedingungen geschaffen. So kann man authentisch das vegane Wesen des Destillierens erfassen und mit geeigneten Schweinereien in eine gesunde Mischkost für Körper und Geist transferieren. Als besonders schwierige Fälle klassifiziert musste Öoolaf unter

Aufsicht von Schwester N. Leberwurstbällchen rollen und in Kartoffelteig verstecken. Ich hingegen musste kiloweise Schweinespeck erst würfeln und dann auslassen. Dieser herrliche Schweineduft wurde therapeutisch durch das „Destillieren ohne Geistrohr“ von Sauerkraut in einer Brennblase begleitet. So hielt sich vegan und non-vegan erstaunlich gut die Waage.

So angenehm teilentspannt, wurde durch Doktor C.R. eine handwerkliche Ruhephase eingeleitet. Der Therapiegruppe wurden einige Bunnahabhain Whiskys aus ex-Sherry Fässern gereicht. Dann der Schockmoment! Ein ex-Bourbon Fass gereifter Bunna! VEGANISMUS!!! Gott sei Dank folgte unmittelbar ein Teller

mit „Gefillde in Specksoß und Kraut“. Der vegane Whisky bekam einen saarländischen Bewacher vom Feinsten! Aber Gefillde sind wie die Paps of Jura. Einer kommt selten allein und so wurde die Therapie wiederholt. Erst ex Sherry Fass gelagerte Bunna's, dann ein 1972er aus einem ex Bourbon Fass! Zur Kompensation wieder einen Klos mit Soß! Ich konnte spüren, wie die Therapie zu wirken begann. Auch um mich herum nur entspannte Gesichter. Die nächsten Drams ob vegan oder nicht konnten so gefahrlos und ohne kritische Momente getrunken werden. Erfolg! Auch eine Woche nach dieser Therapiesitzung kann ich bedenkenlos veganen Single Malt Whisky aus ex Bourbon Fässern trinken. Mittlerweile sogar, ohne ein Stück Speck in der Hand zu halten! Den 1972er Imperial muss ich dann doch nicht wegkippen. Ich bin erfolgreich desensibilisiert!

Zur Wahrheit gehört leider auch, dass Öoolaf noch eine Kur in Italien brauchte. Ein echt schwerer Fall. Aber das ist eine ganz andere Geschichte. Aber auch er scheint jetzt nach Aschermittwoch geheilt zu sein.

Euer W.S. aus A.

Herzlichen Dank an Christoph Rosinski für einen weiteren fantastischen Abend in der Moonshine Distillery Limburg sowie Nicole Mika für´s “begeisterte-auch-nach-Gefillden-rufen“ und das gemeinsame Kochen.

Um es mit Johnny W. zu sagen: Keep dumpling rollin strong!

Musik aus Schottland

Deacan Blue

Wir schreiben das Jahr 1983 in der tiefsten Provinz von Lanarkshire. Genauer gesagt in der Kneipe "The Heathery Bar" in Wishaw. Hier spielt gerade die Band Woza mit einem gewissen Ricky Ross als Frontmann und Ewan Vernal am Bass. Außer einem Support-Gig der Waterboys ein Jahr später sollte es das aber gewesen sein mit Woza. Der in Dundee geborene Ricky Ross war jedoch von Mike Scott und den Waterboys derart begeistert, daß er seinen Lehrerberuf in Glasgow hinschmiss und Deacan Blue gründete. Zitat: "Die Musik damals war dominiert von Duran Duran, Frankie goes to Hollywood und solchen Sachen. Das war etwas was ich wirklich nicht tun wollte. Bei den Waterboys kam die Musik direkt aus dem Herz und es war um mich geschehen."

Also gründeten die beiden 1985 Deacon Blue benannt nach dem Song "Deacan Blues" auf dem 1977er Album "Aja" von Steely Dan. Die beiden Protagonisten dieser US-amerikanischen Institution Walter Becker und Donald Fagen meinten damals, daß es sich dabei um einen Außenseiter und "triple loser" handelte. Irgendwie schaffen die Schotten es 1986 einen Plattenvertrag bei CBS zu ergattern - evtl. durch die freundliche Unterstützung eines gewissen Chris Rea - und begannen an dem ersten Album "Raintown" mit "Dignity" als Singleauskopplung. Ricky's Freundin (und heutige Ehefrau) Lorraine McIntosh war da ebenfalls schon dabei mit Backing-Vocals, obwohl sie nach dem Verpassen eines Glasgow-Gigs eigentlich schon aus der Band geflogen war. Aber für die besagte erste Platte und die Aufnahmen dazu wurde sie reaktiviert. Mit einem handgeschriebenen Zettel unter Ihrer Appartmenttür in Glasgow. Gerade Ihre so typische Art zu singen war doch unersetzlich. Aber....das Album und auch die Single floppten. Zunächst. Das mit Raintown natürlich Glasgow gemeint ist sieht man ganz klar am tollen schwarz-weiss-Plattencover mit dem Finnieston

Crane im Hintergrund. Live waren Deacon Blue schon eine Nummer zu dieser Zeit mit ausverkauften Shows im Barrowlands im Glasgow East End und so entschied man sich "Dignity" neuabzumischen und im Januar 1988 wiederzuveröffentlichen. Und jetzt klappte es. Einstieg auf Platz 31 der UK-Charts.

Nach einem veritablen Streit zwischen Ricky Ross und den CBS-Plattenbossen über die musikalische Ausrichtung der Band erschien im Herbst des gleichen Jahres "When the world knows your name". Und wie! Bis ganz nach vorne an die Chartspitze in UK. Die Platte war auch gespickt mit Single-Hits: "Fergus sings the Blues", "Wages Day", "Love and Regret", "Queen of the New Year" und natürlich der Nummer-Eins-Hit "Real gone Kid". Jetzt auf dem Höhepunkt ihrer Karriere waren Deacon Blue Headliner des Big Day Concert Glasgow 1990, dem größten Freiluftkonzert jemals in Schottland mit 250.000 Besuchern verteilt auf vier Bühnen zwischen George Square und People's Palace.

Nach einer ziemlich nichtssagenden Platte erschien 1993 das Album "Whatever you say say nothing" und geriet deutlich rockiger. Man war wieder in der Spur.

Hier hatte ich auch tatsächlich persönlich die Gelegenheit Deacan Blue live zu erleben. Nämlich beim berühmten oder eher berüchtigten "Trip to the Tipp" oder auch "feile" genannten Festival im irischen Thurles, Co. Tipperary. Dieses 3-Tage-Event und die unglaublichen überfall-artigen Auswüchse der feierwütigen Besucher auf dieses gemütliche Örtchen haben mich damals schwer beeindruckt. Das Ganze ging auch nur einige wenige Jahre gut. Aber damals 1993 konnte man neben wie gesagt Deacon Blue auch Therapy?, Iggy Pop, Madness, Manic Street Preachers, INXS und Chris de Burgh erleben. Und gerade der doch eher "brave" letztgenannte sorgte für den größten Tumult des Wochenendes mit einer echten "Patricia" Stripperin auf der Bühne.

Ein Jahr später 1994 war schon Schluß mit der Band, allerdings nur für 5 Jahre. 1999 ging es mit gleicher Besetzung wieder weiter. Bis heute. Alle weiteren Alben (sieben an der Zahl) tauchten irgendwie in den britischen Charts auf, allerdings ohne den ganz großen Wurf.

Aber gerade dieses Jahr befinden sich Ricky Ross, Lorraine McIntosh und Kollegen auf großer Tour zum 35jährigen Bandjubiläum. Der allererste Song des ersten Albums damals lautete "Born in a Storm". Und unter diesem Namen gibt es jetzt auch einen Deacon Blue Single Malt, einen 13jährigen Secret Orkney finished im Oloroso-Sherry-Cask.

Whisk(e)y-Persönlichkeiten

Colin Hay (1827-1899)

Er war definitiv maßgeblich am Erfolg und dem Ruf der Brennerei Ardbeg beteiligt. Und darüber hinaus für die ganze Insel Islay bedeutend. Geboren im Kildalton Parish begann er schon als Jugendlicher nebenan bei Ardbeg zu arbeiten. Also von der Pike auf. Die Gründerfamilie McDougall musste die Brennerei kurz vorher schon auf Grund von drohender Insolvenz an die Händler Buchanan, Wilson & Co. aus Glasgow verkaufen, die damals schon der größte Kunde waren. Die setzten wiederum den Sohn des Gründers Alexander McDougall als Manager ein. Was sich jedoch als ziemlich schwierig erwies, da er gelähmt und an einen Rollstuhl gefesselt war. Alexander konnte definitiv die Geschäfte und vorallem die Arbeiter nicht überwachen. So heißt es in dem Bericht eines Steuerbeamten aus 1846, daß Unmengen von spirit direkt aus der wormtub-Kühlschlange gestohlen werden. Nach seinem Tod 1853 übernahmen die beiden Schwestern Margaret und Flora McDougall die Geschäftsführung und setzten mehr oder weniger sofort Colin Hay als Distillery Manager ein.

Aber die Zeiten und Aussichten waren trübe. Flora McDougall starb 1857 und Colin übernahm ihren Geschäftsanteil. Gleichzeitig schauten sich die Kreditgeber aus Glasgow die Bücher genauer an und mussten feststellen daß nichts stimmte.

Aber auch gar nichts. Anwälte wurden direkt mit Whisky bezahlt; Kunden nahmen einfach Fässer mit ohne Rechnungen oder sonstige Nachweise usw. Das alles riss riesige Löcher in den Fassbestand und die Finanzen. Buchanan, Wilson & Co. pumpten immer wieder und mehr Geld nach Islay und sie trauten nur alleine Colin Hay zu das Chaos dort zu beenden. Nach dem Tod der zweiten McDougall-Schwester Margaret 1865 wurde Colin Alleingesellschafter und schaffte es zusammen mit Alexander Buchanan die aufgelaufenen Kredite nach Glasgow zu übertragen um Luft zum Atmen und natürlich Eigenkapital zu generieren.

Denn trotz dem ganzen Tumult war Ardbeg Whisky überaus beliebt. Auch in USA, Neuseeland, Australien und sogar Argentinien. Mitte des 19. Jahrhunderts hieß es in einem Zeitungsartikel: "...decidedly the best Whisky made in Scotland". Colin Hay hatte jetzt die Mittel richtig zu investieren. Größere Brennblasen und Lagerhäuser, die man heute auf den freien Flächen zwischen der Brennerei und dem Meer nur erahnen kann. Die etwa 60 Arbeiter steigerten die Produktion im Vergleich zu den 1820er-Jahren um das 25fache auf über 1,1 Millionen Liter pro Jahr. Ebenso ist Hay verantwortlich für den heute noch existierenden Pier zur besseren Anlieferung von Getreide, Kohle und Abtransport von Fässern per Schiff. Auch eine Dampfmaschine als Ersatz des Wasserrades geht auf seine Kappe. Volle Pulle voraus.

Gleichzeitig war Mr. Hay eine wichtige Person der Islay Society. Gemeinde(Insel)rat, Friedensrichter und nebenbei auch Farmer mit fast 10 Quadratkilometer fruchtbares Land und großer Förderer der gälischen Sprache und Kultur. Auf Grund des Erfolgs wuchs die Gemeinde Ardbeg auch auf über 200 Menschen einschl. einer Schule. Man kann festhalten: Zu seinem Ruhestand 1897 war Ardbeg Distillery die größte und erfolgreichste Brennerei der ganzen Insel. Und das trotz eines verheerenden Brandes 10 Jahre vorher, dem große Teile der Produktionshallen, Getreideschuppen und Malzdarre zum Opfer fielen.

Das einzige was er bis zu seinem Tod zwei Jahre später nicht schaffte war eine Familiendynastie bei Ardbeg zu etablieren. Sein ältester Sohn Alexander starb leider schon drei Jahre vor seinem Vater, so fiel die Wahl auf Robert, den mittleren. Der allerdings wurde vom Vater selbst als "a soft-headed young fellow" bezeichnet. Kann man das heute als "Weichei" übersetzen? Zumindest war er der "Arbeit" nicht wirklich zugänglich und floh nach Neuseeland um Hasen zu jagen. Es ist nicht weiter überliefert um welche Sorte Hasen es sich hier handelte.....er starb auch tatsächlich dort down under bevor der alte Vater ihn dringend heimorderte. So blieb noch der dritte und jüngste Sohn - Colin Elliot. Er bemühte sich anfangs wohl tatsächlich die übergroßen Fußstapfen

irgendwie zu füllen. Erfolglos. Zudem war er auf der Insel nicht sonderlich beliebt und gerne auch heftig betrunken unterwegs. Nach dem 1. Weltkrieg verließ er Islay endgültig und starb 1928 schwer verschuldet.

Und Ardbeg? Die wurde immerhin von der Gründerfamilie McDougall's im Jahr 1922 für 19.000 GBP zurückgekauft. Back to the roots. Jetzt als Alexander McDougall & Co. Also während der Prohibition in USA und kurz nach dem ersten Weltkrieg. Es folgte die Weltwirtschaftskrise 1929 und letztendlich die Insolvenz 1932. Erst 1959 der Wieder-Neustart - mit beschränkter Haftung. Anteile dieser Gesellschaft gingen an die DCL (Distillers Company Limited) und an die kanadischen Hiram Walker. 1977 übernahmen die Kanadier komplett, schlossen zuerst die Mälzerei 1980 und dann ein Jahr später die gesamte Brennerei. Bis 1989 passierte eigentlich nichts, außer daß Hiram Walker von den Allied Distillers geschluckt wurde. Und somit besaß die neue Company zwei Brennereien in unmittelbarer Nachbarschaft auf Islay. Und Laphroaig stand voll unter Dampf. Es hätte das Ende von Ardbeg sein können.

Aber man schaffte es irgendwie etwa 2 Monate im Jahr zwischen 1990 und 1996 geringe Mengen zu produzieren mit den Leuten von Laphroaig, obwohl die Anlagen etc. eher als eine Art Ersatzteillager für den Nachbarn genutzt wurden. Als Ardbeg schließlich Ende 1996 endgültig zum Verkauf stand, war es nicht mehr als ein Trümmerhaufen. Aber ein Trümmerhaufen mit einem gewissen Fassbestand. Deswegen blätterte Glenmorangie auch 7 Millionen Pfund auf den Tisch. Der Rest ist uns allen wohlbekannt. Die wunderschöne Brennerei läuft wieder unter Volllast und steht wie 'ne eins. Aber ohne Colin Hay hätte Ardbeg sich niemals diesen weltweiten Ruf erarbeiten können.

Sommerideen

A Nation under Whisky

Wenn sich zwei Whiskyverrückte mit diesem Motto zusammenschließen kann das ja nur gut werden. So geschehen im Jahr 2011, als die Single Cask Nation von Joshua Hatton und Jason Johnstone-Yellin gegründet wurde. Der US-Amerikaner und der dorthin ausgewanderte Schotte starteten das lustige Fassabfüllen als Hobby und verteilten die Flaschen jahrelang nur unter den weltweiten Mitgliedern. A Nation under Whisky halt. Jetzt erst seit etwa drei Jahren mit der tatkräftigen Unterstützung durch Global Sales Managerin Jess Lomas kommen einige wenige Bottlings zu noch wenigeren Händlern. Wir freuen uns sehr dabei sein zu dürfen. Kennengelernt hatten wir Jess in Holland auf dem Maltstock-Festival und waren sofort angefixt.

Das aktuelle Release #4 bringt einen dunklen 12jährigen **Linkwood** aus dem First-Fill-French-Oak- Hogshead No. 309267 und 55,2 Vol% für **86,00 €** (1 l = 122,86 €)

Unabhängige rauchig-torfige **Loch Lomond** Malts laufen meistens unter dem Namen "Croftengea". So auch hier. Und dieses Second-Fill-Ex-Bourbon-Hogshead No. 266 und 50,6 Vol% ist richtig alt mit 18 Jahren - **147,00 €** (1 l = 210,00 €)

Was passiert, wenn man einen Malt für ganze 21 Monate zum Finish in ein First-Fill-Sherry-Hogshead (No. 309616) gibt, sehen wir an diesem 11jährigen **Benrinnes**. Schwarz und 53,2 Vol% für **92,00 €** (1 l = 131,43 €)

Der Methusalem dieses Releases kommt aus der Speyside-Distillery **Longmorn** und ist das Second-Fill-Ex-Bourbon-Hogshead No. 800247 mit 51,8 Vol%. Ganze 23 Jahre Reifung für **310,00 €** (1 l = 442,86 €)

Festivals gefällig?

Das Feis Ile Islay Festival of Whisky & Music ist ja hinlänglich bekannt und berühmt. Die Brennerei **Laphroaig** feiert das jedes Jahr auf's neue mit dem Cairdeas Bottling. Das ist der gälische Begriff für Freundschaft. Dieses Jahr ein Malt mit Finsh in Second-Fill-Madeira-Casks zu 3/4 und in First-Fill-White-Port-Casks zu 1/4 und in leicht reduzierter Fassstärke von 52,3 Vol% für **145,00 €** (1 l = 207,14 €)

Die wunderschöne und einsame Nachbarinsel **Jura** feiert dieses Feis Ile jedes Jahr mit und bringt da ein sogenanntes spezielles Distillery Cask. Dieses Jahr das 9jährige Ex-Bourbon-Cask No. 0422 vom 12.02.2014 und am 19.04.2023 mit 58,9 Vol% abgefüllt. Ebenfalls **145,00 €** (1 l = 207,14 €) für dieses Vanille- und Karamell-Bömbchen.

Immer ein paar Tage vor dem Feis Ile feiern die Brennereien in Kintyre ihr eigenes Campbeltown Malts Festival. So heißt dann auch das diesjährige 11jährige Bottling von **Glen Scotia**. First-Fill-Bourbon-Barrels und ein 12monatiges Finish in White-Port-Casks mit 54,7 Vol% und lightly peated für **76,00 €** (1 l = 108,57 €)

Tipps für's Einsteiger-Segment

Alles wird teurer. Und gerade das untere Preissegment ist schwierig, da sich dort erfahrungsgemäß auch viel "Schrott" tummelt. Deshalb hier mal ein paar Vorschläge von Sachen, die wir richtig gut finden.

Die Speyside-Brennerei **Tomintoul** z.B. ist riesig, hässlich und hat nicht den besten Ruf. Und die Whiskies von da immer irgendwie unter dem Radar. Schade eigentlich. Jetzt neu auf dem Markt ist die sog. Small Batch Release mit z.B. einem Finish in Tawny-Port-Barriques. Die diesem Malt auch eine spektakuläre Farbe (echt / kein Farbstoff) geben und der darüber hinaus trotz 40,0 Vol% auch nicht kühlgefiltert wird - **44,00 €** (1 l = 62,86 €)

Den Haus-Blend von Duncan Taylor **Black Bull** gibt es ja in den allerverschiedensten Varianten. Der Kyloe ist hierbei die "Einstiegsdroge" in dieses Universum, benannt nach dem ikonischen Highland-Rindvieh. Besonderheiten hierbei sind der Verzicht auf Kühlfilterung und ungezügelte 50,0 Vol%, jetzt in der 1864er-Retro-Bottle für **23,00 €** (1 l = 32,86 €) oder in der der getorften Peated-Finish Variante für **29,00 €** (1 l = 41,43 €). Vor langer Zeit war der Black Bull von George Willsher & Co. aus Dundee einer der meistverkauftesten Blends in USA und Duncan Taylor reaktivierte die Marke in 1990er-Jahren.

Unser absoluter Topseller im Bereich Irish Whiskey ist und bleibt der **Roe & Co**. Die ehemalige Brennerei von George Roe an gleicher Stelle war im 19. Jahrhundert die größte in ganz Irland. Nach der Schließung 1926 blieben nur noch der ikonische Birnbaum nebst Turm der damals zur Stromversorgung genutzten Kittelwindmühle übrig. Und genau hier in der Thomas Street gegenüber und in dem unter Denkmalschutz stehendem ehemaligen Guinness-Powerhouse startete der Konzern Diageo im Jahr 2019 nach Neubau mit der Produktion des neuen Irish Blends. Der vorher schon gestartete ungefilterte Premium Blended Whiskey mit 45,0 Vol% und **30,00 €** (1 l = 42,86 €) ist ausschließlich in Ex-Bourbon und überwiegend in First-Fill-Casks gereift.

Selten.....seltener.....Whisky Agency

Bottlings der Agency aus Diez sind immer sehr spannend, aber in den meisten Fällen kaum zu bekommen. Wenn man nicht in Asien zu Hause ist.

Die Brennerei **Macduff** direkt am Fluss Deveron gelegen, der als Trennlinie zwischen Speyside und Highlands zu sehen ist, gehört damit gerade noch zum letzteren. 1960 gegründet und zum Bacardi Konzern gehörend laufen die Eigentümerabfüllungen unter dem Namen Glen Deveron. Hier haben wir jetzt ein schön dunkles 11jähriges Sherry-Hogshead mit 53,2 Vol% für **115,00 €** (1 l = 164,29 €)

Noch etwas jünger (1966) ist **Loch Lomond** am Südufer des berühmten und größten See Schottlands. Durch eine Vielzahl unterschiedlichster Brennapparate können hier ganz verschiedene Malts, Grains und Blends hergestellt werden. Die rauchig-torfigen Single Malts laufen unter dem Namen "Croftengea"; so auch dieses Hogshead von 2006, also 16 Jahre alt - 52,2 Vol% und ebenfalls **115,00 €** (1 l = 164,29 €)

Die Nase des Maclean

Ganz in der Nähe der **Ardnamurchan** Distillery an der schottischen Westküste liegt die Bucht Camas nan Geall mit der namensgebenden Felsnase, die steil in den Sound of Mull abfällt: Maclean's Nose. Und natürlich haben wir eine Doppeldeutung, da hier auch Adelphi's "Chefnase" Charles Maclean gemeint ist. Der hat diesen Blended Scotch für nur **34,00 €** (1 l = 48,57 €) komponiert, der in verschiedenen Punkten ziemlich besonders daherkommt. Zunächst mal über 70% Maltanteil, was zu einer Bewertung von 88 Punkten durch Serge Valentin führte. Hat es das bei einem Blend dieser Preisklasse jemals gegeben? Dieser Whisky hat einen sehr hohen Anteil an Ex-Sherryfässern und kommt mit 46,0 Vol% natürlich ungefärbt und ungefiltert daher. Es wird (und das ist ebenfalls sehr ungewöhnlich) auch die genaue Zusammensetzung angegeben: 40 Ex-Bourbon-Barrels der West Highlands aus 2018, 5 Ex-Bourbon-Barrels von Campbeltown aus 2016, 17 Ex-Sherry-Hogsheads der West Highlands aus 2018 und 21 Ex-Bourbon-Hogsheads (Grain) der Lowlands aus 2017. Daß mit West Highlands eigentlich die hauseigene Ardnamurchan Distillery gemeint ist, dürfte mehr als eine Vermutung sein.

Und ganz frisch und ergänzend dazu gibt es jetzt die erste Ardnamurchan Sherry Cask Release mit 50,0 Vol% und ausschließlich in Oloroso- und PX-Sherry-Casks gereift. Die insg. 13.998 Flaschen sind wie üblich bei AD aus Peated (10 Sherry-Butts) und Unpeated (15 Sherry Hogsheads) zusammengesetzt und alle mindestens 7 Jahre alt - **62,00 €** (1 l = 88,57 €)